

Vivien Zwick, M.Sc.
ift Rosenheim

EPD / Umweltproduktdeklaration EN 15804

Neuer Gebäuderessourcenpass – Bewertung von Lebenszykluskosten und grauer Energie

Die „Eröffnungsbilanz Klimaschutz“ von Robert Habeck (Minister für Wirtschaft und Klimaschutz) hat unmissverständlich gezeigt, dass Nachhaltigkeit und Umweltschutz ein zentraler Aspekt der neuen Regierung ist. Bereits für 2022 sind erste Maßnahmen geplant, bei denen die graue Energie und die Lebenszykluskosten berücksichtigt werden, beispielsweise die Einführung eines digitalen Gebäuderessourcenpass und die Überarbeitung des GEG.



Bild 1 EPD – Lebenszyklusphasen nach EN 15804 von der Herstellung bis zur Wiederverwendung/zum Recycling

Die EN 15804 für Typ-III-Umweltproduktdeklarationen von Bauprodukten, -leistungen und -prozessen ist die Grundlage zur Bestimmung der Umweltwirkungen und gibt damit auch notwendige Informationen für die Bestimmung der grauen Energie und Lebenszykluskosten. Die EN 15804 wurde nun geändert. Die wichtigste Änderung ist, dass (anders als bisher) Produkte bis zum Lebensende verpflichtend betrachtet werden müssen – also der Aufwand und die Umweltwirkungen für Abbruch, Transport zu Müllaufbereitungs- bzw. Müllentsorgungsstelle, die Abfallbewirtschaftung sowie die Deponierung müssen bestimmt werden. Außerdem muss das Wiedergewinnungs-, Rückgewinnungs- und Recyclingpotenzial

bezziffert werden. Damit ist eine ganzheitliche Bewertung von Bauprodukten gefordert, und das Recycling bekommt eine höhere Priorität in den EPDs (Umweltproduktdeklarationen). Weitere Änderungen ergeben sich bei der Berechnung des gesamten Treibhauspotenzial (globales Erwärmungspotenzial) durch dessen Aufteilung in

1. fossilen Kohlenstoff
2. biogenen Kohlenstoff
3. Emissionen durch Landnutzung und Landnutzungsänderung

Zusätzlich können künftig die Wirkungskategorien Wasserknappheit, Humantoxizität mit kanzerogene/nicht kanzerogene Wirkung, Ökotoxizität (Süßwasser) sowie der Einfluss von Feinstaubemissionen und ionisierende Strahlung auf die Landnutzung, Bodenqualität und damit auf die menschliche Gesundheit betrachtet werden. Ferner wird auch ein besonderes Augenmerk auf die Deklaration der Ergebnisse im Produkt und die Verpackung gelegt. Die ift-Experten rechnen daher mit einer wachsenden Nachfrage von Bauherren, Planern, der öffentlichen Hand sowie Hersteller von Bauprodukten, die sich rechtzeitig mit einer firmenspezifischen EPD auf die geänderten Rahmenbedingungen einstellen möchten oder die Daten für eine Gebäudezertifizierung benötigen. Weiterhin ist die Nutzung einer EPD im Rahmen des Eco-Designs, der Ressourceneffizienz und des Product Environmental Footprints (PEF) notwendig.

Das ift Rosenheim erstellt seit 2010 EPDs und hat dabei umfangreiche Erfahrungen mit Baustoffen und Produkten rund um die Gebäudehülle gesammelt, insbesondere Fenster, Türen und Tore sowie deren Komponenten. Für das Handwerk und mittelständische Hersteller wurden Muster-EPDs auf Basis von Durchschnittswerten entwickelt, die zu geringen Kosten von ca. 400 – 600,00 Euro erhältlich sind.



Bild 2 Muster-EPD des ift Rosenheim

Die Gebäudezertifizierung nach unterschiedlichen Zertifizierungssystemen (DGNB, LEED, BNB etc.) konfrontiert Planer, Bauherren und Bauschaffende auch mit verschiedenen Vorschriften, Kennwerten und Zertifizierungsregeln. Um den Durchblick zu behalten, hat das ift Rosenheim deshalb den „Nachhaltigkeits-Produktpass“ (NHPP) entwickelt. Dieser beinhaltet alle relevanten Daten zur Lebenszyklusanalyse (LCA – Life-Cycle Assessment), zum Global Warming Potenzial (GWP). Der Produktpass wird auf Basis einer EPD erstellt. Alle erforderlichen für unterschiedliche Zertifizierungssysteme sind übersichtlich zusammengestellt und vereinfacht Architekten, Bauherren, Auditoren und Herstellern die Bewertung von Bauprodukten im Rahmen einer Gebäudezertifizierung.

Alle veröffentlichten Firmen-EPDs finden sich unter <https://www.ift-rosenheim.de/erstellte-epds>. Fragen zur Normänderung, zu EPDs oder konkreten Projekten gern per E-Mail an nachhaltigkeit@ift.rosenheim.de

Über das ift Rosenheim

Das ift Rosenheim ist eine europaweit notifizierte Forschungs-, Prüf-, Überwachungs- und Zertifizierungsstelle und international nach DIN EN ISO/IEC 17025 akkreditiert. Im Mittelpunkt steht die praxisnahe, ganzheitliche und schnelle Prüfung und Bewertung aller Eigenschaften von Fenstern, Fassaden, Türen, Toren, Glas und Baustoffen sowie persönlicher Sicherheitsausrüstungen PSA (Atemschutzmasken u.a.). Ziel ist die nachhaltige Verbesserung von Produktqualität, Konstruktion und Technik sowie Normungsarbeit und Forschung. Die Zertifizierung durch das ift Rosenheim sichert eine europaweite Akzeptanz. Das ift ist der Wissensvermittlung verpflichtet und genießt als neutrale Institution deshalb bei den Medien einen besonderen Status. Die Publikationen dokumentieren den aktuellen Stand der Technik.

www.ift-rosenheim.de/wissen (828 Zeichen inkl. Leerzeichen)